

Altersarmut nimmt zu 2009 zu 2011 Beispiel Landkreis Wolfenbüttel

(Pressebericht in der BZ vom 05.01.2012 „Mehr Senioren auf Grundsicherung angewiesen –CARITAS: Langzeitarbeitslose besonders betroffen“ von Kai-Uwe Ruf)

In dem Artikel wird darüber berichtet, dass die Zahl der Bezieher von „Grundsicherung“ sich von Ende 2009 mit 787 Personen bis Ende 2011 mit 893 Personen erhöht habe. **Das ist eine Zunahme von 13,5%** (Diese Zahl wird eingeschränkt mit dem Zusatz: erfasst sind alle Personen außerhalb von Einrichtungen) Wer also in Einrichtungen lebt – und das sind im Landkreis WF mehrere Tausend – und von der niedrigen Rente her ebenfalls unter die Rubrik „Grundsicherungsempfänger“ fallen würde, wird nicht mit erfasst.

Norbert Velten, Kreisstellenleiter der Diakonie relativiert die Zahlen. Setze man ein Einkommen an der Armutsgefährdungsgrenze als Maßstab an, seien derzeit 12,5% der über 65-jährigen betroffen.

Bei den Jüngeren sehe es schlechter aus. Knapp 15% von ihnen lebten in Armut oder in Armutsgefahr. Die unsteten Arbeitsverhältnisse und Lohnsenkungen würden für die Zukunft ein deutliches Ansteigen der Altersarmut dieser Gruppe bewirken. Langzeitarbeitslose und Geringverdiener hätten kaum eine Chance, eine eigene Altersversorgung aufzubauen. „Sie sind die armen Alten von morgen.“

Die Kreissprecherin, Kornelia Vogt, zieht jedoch aus der Entwicklung falsche Schlüsse. Ebenso Norbert Velten: beide beschäftigen sich mit den Jüngeren die noch im arbeitsfähigen Alter sind und vernachlässigen den Einfluss der Inflation auf die Kaufkraft der Renten.

Der Kaufkraftverlust durch die Inflation, der in der gültigen Rentenberechnungsformel nicht berücksichtigt ist, beträgt aber in nur 10 Jahren 20%.

Da auf die Rentner jedoch weitere zusätzliche Kosten aus dem Gesundheits-, und dem Pflegebereich und aus den öffentlichen Kosten für die Grundversorgung der Haushalte zukommen, wird der effektive Kaufkraftverlust noch höher sein.

Insgesamt ist mit 30% Kaufkraftverringerung für die Rentner von heute zu rechnen.

Die Rentenerhöhungen in den 10 Jahren werden bestenfalls die Hälfte dieses Kaufkraftverlustes ausgleichen. (siehe auch mein Arbeitspapier Nr. 1.114500.12.12.2011)

Zieht man von den Auszahlungsbeträgen der heutigen Renten 15% ab, wird schnell erkennbar, was da auf die Rentner zukommt.:

Auszahlungsbeträge:	1.200.-EUR	werden	2022 1.020.-EUR
	1.000.-EUR		850.-EUR
	900.-EUR		765.-EUR
	800.-EUR		680.-EUR
	740.-EUR		629.-EUR
	700.-EUR		595.-EUR

4,5 Millionen Rentnerinnen haben heute Rentenbezüge von unter 500.-EUR/Monat

Der Durchschnitt aller 20 Millionen Rentenzahlungsbeträge liegt bei den Männern um ca. 900.-EUR/Monat und bei den Frauen bei knapp unter 700.-EUR/Monat.

**Die baldige breite Verarmung ist vorprogrammiert.
Der Staat weiß es und lässt es geschehen.**

V. Fritz